

Zur Systematik der *Ichneumoninae stenopneusticae* (Hym.).

Von G. Heinrich, Borowki (Polen).

Pseudoamblyteles gen. nov.

Herr Dr. Noskiewicz, Hymenopterologe am Muzeum Dzie duszyckich in Lemberg, legte mir in diesem Jahre eine größere Ichneumonine zur Determination vor, welche ich zunächst für einen *Amblyteles* der Gruppe *A. castigator* F. - *homocerus* Wesm. hielt. Das Tier hatte jedoch, worauf mich Herr Dr. N. aufmerksam machte, gekämmte Klauen. Es konnte somit nicht zu der Gattung *Amblyteles* gestellt werden und zu den beiden amblypygen Gattungen mit gekämmten Klauen *Listrodromus* Wesm. und *Neotypus* Först. gehörte es entschieden noch weniger. Später hatte ich dann Gelegenheit, das Material der Sammlungen des Berliner Zoologischen Museums zu untersuchen und festzustellen, daß *A. homocerus* Wesm., von welcher Art dort ein ziemlich reichliches Material vornehmlich tunesischer Stücke zu Gebote stand, tatsächlich gekämmte Klauen hat. Gekämmte Klauen bilden in der Systematik der gesamten Ichneumoniden, besonders aber der Ichneumoninen ein morphologisches Merkmal von größter Bedeutung, so daß es nicht angängig ist, eine Art mit gekämmten Klauen in einer Gattung zu belassen, zu deren Definition das Merkmal „Klauen ungekämmt“ gehört. Ich stelle daher unter obigem Namen eine neue Gattung auf.

Kennzeichen: Hinterleibsspitze der Weibchen amblypyg, wie bei *Amblyteles*. Bei beiden Geschlechtern sämtliche Klauen lang und dicht gekämmt und hierdurch von *Amblyteles* unterschieden. Fühler borstenförmig, lang und schlank. Hierdurch von den beiden Gattungen *Neotypus* und *Listrodromus* unterschieden, von letzterer Gattung außerdem noch durch das erhabene aber nicht pyramidale Schildchen. Abgesehen von den genannten Kennzeichen ist *Pseudoamblyteles* von den letztgenannten beiden Gattungen auch habituell derart verschieden, daß sich gewiß noch zahlreiche andere morphologische Unterscheidungsmerkmale aufstellen ließen.

Einzig e Art: *homocerus* Wesm.

Ich gebe die Beschreibung aus Berthoumiers „*Ichneumonides d'Europe et des pays limitrophes*“ in deutscher Übersetzung wieder.

Weibchen: Fühler schlank eingebogen, ganz schwarz, selten rot geringelt. Kopf und Thorax schwarz, Schildchen gewölbt, matt, stark punktiert. *Area superom.* manchmal ein

wenig breiter als lang, Metathorax kurz zweispitzig, Flügel mehr oder weniger getrübt, Stigma gelbrot. Beine rot, Hüften, Trochantern und Ende der hintersten Schienen und Tarsen schwarz. Abdomen schwarz, Postpetiolus mit 2 Kielen, feinnadelrissig. Gastrocölen quer, tief.

Männchen: Fühler in der Spitzenhälfte etwas knotig, ganz schwarz. Die 4 Hinterhüften manchmal rot gefleckt. Postpetiolus nadelrissig oder ein wenig rauh, Gastrocölen groß. Das 4. Bauchsegment nicht gefaltet. Im übrigen dem Weibchen ähnlich. Länge 14—16 mm.

Die tunesischen Stücke des Berliner Zoologischen Museums, von denen mir 2 Exemplare durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Bischoff zur Verfügung stehen, stimmen mit obiger Beschreibung vollkommen überein. Ergänzend möchte ich noch folgende Merkmale angeben: Wangen und Schläfen schmal. Kiele des Postpetiolus an dessen Biegungsstelle stark hervortretend. Hinterleib gegen das Ende schwächer punktiert und ziemlich glänzend.

Mir liegen 3 Weibchen aus Galizien vor, die morphologisch mit der Stammform übereinstimmen, coloristisch sich jedoch als Varietät auffassen lassen:

Var. *noskiewiczii* n. v. Flügel vollständig hyalin, Beine hellgelbrot, Spitze der hintersten Schienen nicht verdunkelt, nur die hintersten Tarsen schwarzbraun, Hinterleib gegen das Ende blauschimmernd. Aus *Plusia illustris* Fabr.

Die Gattung *Hepiopelmus* Wesm.

Diese Gattung ist auf ein einziges Merkmal gegründet worden, die kurze filzartige Behaarung auf der Unterseite der hintersten Tarsen und den Mangel an Borsten daselbst. Im übrigen stimmt der Typus der Gattung, *H. leucostigmus* Grav., morphologisch durchaus mit dem Genus *Amblyteles* überein. Bei genauer Untersuchung ergibt sich, daß die Unterseite der Tarsen dieser Species durchaus nicht frei von allen Borsten ist. Es finden sich solche vornehmlich am Ende der Tarsenglieder, aber auch vereinzelt auf deren Mitte. Die Beborstung ist somit nur relativ geringer als bei anderen Species der Gattung *Amblyteles* und bildet kein Merkmal, das zur Abtrennung einer eigenen Gattung berechtigen könnte.

Von den vier als *Hepiopelmus* beschriebenen Arten ist *H. apicalis* Brischke, wie ich durch Einsicht der Type feststellen konnte, mit Sicherheit ein *Platylabus*. *H. aureosericeus* Taschbg. ist mit größter Wahrscheinlichkeit, wie aus der Beschreibung „Fühler und Beine schlanker, erstere wenig kürzer als der Körper“ zu

schließen ist, ebenfalls ein *Platylabus*. Die beiden Arten *leucostigmus* Grav. und *variegatorius* Panz. sind, wie Berthoumieu es tut, der Gattung *Amblyteles* einzureihen, bis diese nach maßgeblicheren morphologischen Gesichtspunkten systematisch zerlegt werden wird.

Dentung Brischkescher Typen.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. La Baume, des Leiters des Danziger Museums für Naturkunde und Vorgeschichte, wurden mir einige Typen Brischkes zur Prüfung zur Verfügung gestellt. Es ergab sich, daß zwei dieser Typen systematisch nicht richtig eingereiht worden sind und einer Klarstellung bedürfen.

Hepioplasmus apicalis Brischke = *Platylabus cothurnatus* Grav.

Zwei typische Männchen sind noch wohl erhalten vorhanden. Das eine Stück stimmt vollkommen mit der von Berthoumieu gegebenen Beschreibung überein, ebenfalls auch mit den von Brischke selbst determinierten Männchen von *Platylabus cothurnatus* Grav. Das andere Stück zeigt als eine kleine coloristische Variation ein gelbes Fleckchen auf dem Postpetiolus und ein ebensolches auf dem Hinterschildchen.

Ichneumon helensis Brischke = *Platylabus iridipennis* Grav.

Mir liegen zwei unversehrte weibliche und eine männliche Type vor. Die Stücke unterscheiden sich von den mir bekannten *P. iridipennis* Grav. nur durch das Auftreten schmaler, roter Hinterländer bei den ersten Abdominalsegmenten, die jedoch bei dem einen Weibchen kaum angedeutet sind. Ich bin der Überzeugung, daß *P. iridipennis* Grav. nicht, wie Berthoumieu ihn auffaßt, nur eine Varietät des *P. pedatorius* F. ist, sondern eine gute Art. Die Furche oder Grube in der Mitte der Stirn, welche für *P. pedatorius* F. kennzeichnend sein soll, kann ich bei *P. iridipennis* Grav. nicht auffinden. Außerdem hat *P. iridipennis* Grav. eine von *P. pedatorius* F. abweichende und konstante Färbung.

Ichneumon falsificus Wesm. var. *alni* n. v.

Die vorliegende Variation wurde in den Jahren 1910 und 1911 aus Puppen von *Acronycta alni* L. gezogen, die aus der Mark Brandenburg stammten. Im ganzen schlüpfen 5 Weibchen und 4 Männchen des *I. falsificus* Wesm., von denen sämtliche Männchen und ein Weibchen in der nachfolgend beschriebenen Weise von der Stammform abweichen:

♀. Postpetiolus mit einem weißen Fleck, Schildchen fast ganz weiß.

♂. Postpetiolus mit einem weißen Fleck, Schildchen fast ganz weiß. Außerdem eine große Makel der Vorderhüften, eine kleine Makel der Mittelhüften weiß.

Erweiterung der Gattung *Limerodes* Wesm.

Amblyteles subsericans Grav. = *Limerodes subsericans* Grav.

Amblyteles unilineatus Grav. = *Limerodes unilineatus* Grav.

Kein Entomologe, welchem eine der beiden obengenannten Arten zum erstenmal vorliegt, wird auf den Gedanken kommen, sie in der Gattung *Amblyteles* zu suchen. Wie sollte man auch annehmen, daß diese durch ihre merkwürdige Gestalt sofort auffallenden Tiere z. B. mit einem *Amblyteles divisorius* Grav. in einer Gattung vereint sein könnten. Es ist durchaus notwendig, diese von altersher übernommene Stellung im System zu ändern. Hierzu bedarf es nicht der Aufstellung einer neuen Gattung. Beide Species sind zu der Gattung *Limerodes* Wesm. zu stellen, deren Diagnose so deutlich zutrifft, daß man sowohl nach Berthoumieu's Bestimmungstabelle wie auch besonders nach Schmiedeknecht's Gattungstabelle bei der Determination der ♀♀ von vornherein auf *Limerodes* herauskommt. Sie lautet: „Hinterleib nach der Spitze hin immer stärker zusammengedrückt. Körper sehr gestreckt. Fühler dünn und lang. Gastrocölen fast verschwunden. Clypeus zweibuchtig.“ Das Merkmal „Clypeus zweibuchtig“ trifft jedoch nur auf die bisherige einzige Art der Gattung zu, den *L. arctiventris* Bois, während der Clypeus bei *subsericans* Grav. und *unilineatus* Grav. abgestutzt ist. Äußerst typisch und allen drei Arten gemeinsam ist dagegen die Gestalt der Fühler. Wir finden so dünne Fühler bei keiner Art der Gattung *Amblyteles*. Die Compression des Abdomens ist bei den drei Arten und auch bei den Exemplaren einer Art nicht konstant. Nach Berthoumieu's Anmerkung *A. subsericans* Grav. ist hierbei der Inhalt der Ovarien des Weibchens maßgeblich. Die ein wenig veränderte Gattungsdiagnose muß also lauten:

Limerodes: Körper sehr gestreckt, gegen das Ende mehr oder weniger zusammengedrückt. Fühler auffallend dünn und ziemlich lang. Gastrocölen fast verschwunden.

Tabelle der ♀♀.

1. Clypeus zweibuchtig	<i>arctiventris</i> Bois
— „ nicht zweibuchtig	2
2. Fühler auffallend lang, die Flügelspitze erreichend. Abdomen dreifarbig	<i>unilineatus</i> Grav.

- Fühler viel kürzer, die Flügelspitze nicht erreichend, Abdomen einfarbig schwarz, höchstens mit weißer Makel des 7. Segments *subsericans* Grav

Die Männchen von *subsericans* Grav. und *arctiventris* Boie fallen ebenfalls durch ihre langgestreckte Gestalt auf. Das 2. bis 6. Segment des Abdomens ist bei *arctiventris* Boie länger als breit, bei *subsericans* nur das 2. und 3. Männchen von *unilineatus* Grav. sind mir noch nicht zu Gesicht gekommen. Nach Berthoumieu sind Segment 4 bis 6 fast quadratisch.